



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Leben Und Höchstwunderlicher Tugend-Wandel Deß gottseligen Bruders Francisci vom Kindlein Jesu/ Barfüsser Carmeliter Ordens

José <de Jesús María>

Getruckt zu Cöllen

9. Von etlichen Wunderzeichen/ welche an dem todten und noch nit
begrabenem Leichnam deß gottseligen Bruders Francisci seynd verspüret
worden

urn:nbn:de:hbz:466:1-37327

Leben des gottseligen Bruders
den Segen geben / derhalben hab er diesen Kranken mit
größerer liebe mit dem H. Creuz bezeichnet.

Viel andere und etliche gar merckliche Wunderzeichen
werden erzehlt / welche zu dieser Zeit durch den Bruder
Franciscum Gott gewürcket hat / deren ich doch keine mel-
dung thue weil sie nicht Gerichtlich (wie die jenige / so ich
angedeutet hab) seynd bekräftiget worden.

Das 19. Capitel.

Von etlichen Wunderzeichen / welche an dem
todten und noch nit begrabenem Leichnam des gottseligen
Bruders Francisci seynd vermercket worden.

Wilens bis herzu von den Wunderzeichen / so der all-
mächtige Gott / vermittels des gottseligen Bruders
an anderen hat erzeiget / gehandelt worden / wollen wir am-
so etwas sagen von denen / welche an seinem todten Leich-
nam vor der Begräbnus seynd vermercket worden. Das er-
ste Zeichen ist der liebliche Geruch / der von Geist und Wel-
lichen selbige fünf Tag / welche der Leichnam oben Erden
gestanden / an ihm ist verspüret worden / also daß niemand
gewesen / der solches nit für ein Miracel gehalten hätte / da
doch an dem todten und schwären Körper nichts geschehen /
das einen guten Geruch hätte verursachen können. Obwol
nun alle Segenwärtige in der lieblichkeit des Geruchs einer
Meynung waren / konte doch niemand eygentlich sagen /
was es für ein Geruch wäre; etliche vermeynten Blumen /
andere Balsam / und noch andere ein anders zu riechen.
Niemand aber hats eygentlich sagen können / sine malen es
ein miraculöser / frembder und in dieser Welt unbekannter
guter Geruch gewesen. Zum andern ist kundbar / daß die
todte Körper / so bald sie erkaltet seynd / auch alsobald steif
und unbeugsam seynd / wie dan auch des gottseligen Bru-
ders

ders Francisci Leichnam anfänglich / als er gewaschen und
behandelt worden / steiff gewesen; bald aber hernach ist er al-
lenhalben also weich und beugsam gewesen / als hätte er
noch gelebt / welches vielfaltiger Weis / insonderheit aber
vonden Medicis ist versucht worden. Dahero spricht der
Herr Boccangelus, ein gar berühmter Medicus, in seiner
Erklärung folgender Gestalt: Nachdem der Bru-
der Franciscus von dieser Welt abgetrennt
hab ich auß anordnung der Patren Discalcea-
ten den todten Leichnam besehen / und hab
ihn so beugsam als wie von Wollen befunden /
seine Augen aber waren beschaffen / als er
noch gelebt. Dis ist mir wunderlich vorkom-
men / weil es im Winter war / die Kälte aber
die Gliedmassen zusammen ziehet / darzu dan
auch die beschaffenheit des gottseligen Bru-
ders und sein geführtes strenges Leben hätte
helffen können. Die jezbesagte beugsamkeit
hat beharlich in den fünf Tagen / welche er
unbegraben gelegen / gewehret. Am fünfften
Tag / ehe daß er begraben worden / hab ich
abermal den Augenschein genommen / und
hab dieselbe beugsamkeit abermal erfahren /
und darzu (wie ich etwan näher zum Ange-
sicht kommen bin) einen lieblichen Geruch
empfundem; damit aber niemand Argwohn
hätte / daß der Leichnam vielleicht balsamirt
wäre / hat man / in meiner Gegenwart / ihn
entblöset / und hab gesehen / daß er ganz un-
verlezt / daß auch nichts / davon ein solcher
Geruch entstehen könnte / ihn berühret hätte.

Zum Dritten: ist dem Bruder Joannes von Misericordia, der ein barfüßiger Carmelit / und auch ein Wähler war / am Abend / als am folgenden Tag der Leichnam des verstorbenen Bruders Francisci solte begraben werden / anbefohlen worden / den gottseligen Bruder abzuconterfetten. Was sich aber unter wehrendem abmahlen zugetragen / erzehlt der vorernannte Bruder Johan in seiner Erklärung mit folgenden Worten: Als ich an dem Orth / da der Leichnam unsers Bruders Francisci von dem Kindlein Jesu entdecket war / mich auff die Knie gesetzt / desto besser sein Angesicht zu beschawen / und das Conterfeit zu machen / war das Angesicht bleich wie eines Todten; unter dessen kamen auch andere Geistliche hinzu / den Todten zu beschawen / die sagten mir: Bruder Johan / sihet ihr nit / was massen das Angesicht unsers Bruders Francisci ist röthrig worden; als ich nun mich umbgekehrt und gegenwer zugeschawet / hab ich befunden / daß dem also wäre / wie sie gesagt hatten; derhalben seynd sie alsbald hingelauffen / dem P. Prior solches anzuzeigen / der es auch mit grosser verwunderung hat gesehen. Als ich nun gesehen / daß sein Angesicht also schön und rosenfarbig wie eines Lebendigen war / ist mir die Spectackel also wunderbarlich vorkommen / daß ich innerlich bin bewegt worden / ihm das Haupt aufzuheben / und ihm anzureden. Hieraus erscheinet / daß dem gütigen Gott gefallen hab / seines Dieners Angesicht zu verändern und lebhaft zu machen / damit es in solcher Gestalt abgemahlet würde; und

ohne Zweifel diß ein Mirackel gewesen / in erwegung / daß
das Blut / welches sonsten im Leben die röthige Farb ma-
chet / nunmehr in dem todten Leichnam ganz erfroren / und
erkaltet war.

Das 10. Capitel.

Von etlichen Wunderzeichen / welche nach sei-
nem Tod geschehen.

In den Geschichten der Apostelen lesen wir von dem
Apostel Paulo / daß Gott nit allein durch diesen heiligen
Apostel Mirackel gewürcket / sondern daß auch durch seine
Kleider Mirackel geschehen seyen. Dergleichen hat sich
auch mit den Kleideren des gottseligen Bruders Francisci
zutragen. Das erste erzehlt der Herz Marck Graff von
Malpica in seiner Erklärung: Daß nemlich seine Gemahl-
in / nachdem sie sieben Monat schwanger gangen / mit gar
schwären und höchstgefährlichen Kranckheiten sey behaff-
tet worden. Als nun dieselbe in höchste Angst der Geburt und
Gefahr ihres Lebens gerathen / hat sie sich des gottseligen
Bruders Francisci erinnert / daß sie nemlich einen guten
Theil seines Mantels in ihrer Gewalt hätte; mit demselben
Theil hat man sie auff ihr begehren / bedeckt / unerachtet
daß sie schon des Tods gewärtig war / und ist also in kurzer
Zeit auß anstehender Noth und Gefahr erlöset worden / wel-
ches alle Gegenwärtige für ein Mirackel / so durch Fürbitt
des Bruders Francisci geschehen / gehalten haben.

Joanna Anna Marcos, eines Valenker Bürgers Ehe-
fraw / ware vier Monat schwanger / als sie sich also hart ge-
stossen / daß ihre Frucht im Leib davon gestorben; die elende
Fraw hat auch solche Schmerzen gelitten / daß sie zwo
Nachten und zween Tag ohn einige Ruhe in stätigem und
jämmerlichem Geschrey zugebracht. Als sie nun in solcher